

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ungarn sind ungeduldig; vieles könnten sie von den kleinen nimmermüden Ameisen lernen. Ihnen hatte das Schicksal die Aufgabe gestellt, einen Staat der Staaten, ein Reich der Reiche zu bilden, fast das Duzendfache dessen zu leisten, was die Entstehungsgeschichte der Nationalstaaten an zäher Arbeit aufweist. Man erinnere sich nur, in welchem langsamen Tempo sich das Werden der deutschen Einheit vollzog, wie allmählich das Königreich Italien entstand und wie sehr es sich schließlich von dem Ideale unterschied, das Garibaldi und Mazzini vorschwebte, und wie viele Jahrzehnte vergehen mußten, bevor die Vereinigten Staaten von Nordamerika jene innere Festigkeit gewannen, die sie erst seit dem Bürgerkriege besitzen. Doch daran vergaß man in Österreich-Ungarn; daran vergaß man vor allem außerhalb der Donaumonarchie. Und deshalb wurde als Krankheit erklärt, was Gesundung war, als Verfall gedeutet, was das Emporkommen ausmachte. Das war die große Täuschung vieler Einheimischer und Fremder.

Nur in einer außerordentlichen Stunde konnte der Nebel zerfließen, vermochte sich Klarheit durchzuringen. In Friedenszeiten war es schwer, den Beweis für die Lebensnotwendigkeit und Lebensfähigkeit, für die Kraft und Stärke Österreich-Ungarns positiv zu erbringen; man mußte sich beschränken, ihn in gewissem Sinne negativ zu führen. Da kam der Krieg als schmerzliche Überraschung und unwillkommene Notwendigkeit. Doch nun erst änderten sich jäh die Verhältnisse; die Habsburgermonarchie, die seit Jahrzehnten im Begriffe war, sich als Einheit von Vielheiten zweckmäßig zu organisieren, mußte plötzlich als Einheit schlechtweg gegen eine Welt von Feinden auftreten. Die Sicherheit, mit der dies gelang, das ist für Österreich-Ungarn das großartige Erlebnis dieser kampferfüllten Zeit. Nicht etwa, daß die Einsichtigen von Sorge und Zweifel erfüllt gewesen wären. Aber auch der Starke preißt die Stunde, in der er sich seiner Stärke vergewissern kann. Diese Zeit ist jetzt für die Habsburgermonarchie gekommen.

Heute, da Millionen Söhne des Staates mit den Waffen in der Hand für das Vaterland streiten — tapfer, heldenhaft, unbeugsam — gilt alles Denken und Erwägen der Gegenwart und Zukunft. Die Vergangenheit mit ihren Familienzwickigkeiten, mit dem Streit von Haus zu Haus, von Volk zu Volk, von Reichshälfte zu Reichshälfte, und den bösen Prophezeiungen der Feinde und Schwarzseher scheint klein und unbedeutend, fast nicht